



Arne Lietz (copyright European Union 2016)

Europa konstruktiv mitgestalten

Im WochenXpress-Interview: Arne Lietz, Mitglied des Europäischen Parlaments

Von Michael Mikulas

Arne Lietz ist 39 Jahre und SPD-Abgeordneter des Europäischen Parlaments für Sachsen-Anhalt. Er wuchs im mecklenburgischen Güstrow auf. Nach der Friedlichen Revolution reiste er bereits als Schüler quer durch Europa. Nach dem Geschichts- und Politikstudium in Berlin und Südafrika streckte er seine Fühler in Richtung Politik aus, wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter vom SPD-Bundestagsabgeordneten Engelbert Wistuba und machte vor zwei Jahren den Schritt in die Europapolitik. Im WochenXpress-Interview: Arne Lietz

Herr Lietz, seit Juli 2014 sind Sie Mitglied im Europäischen Parlament (EP). Was hat Sie angetrieben, Teil dieses Gremiums zu werden?

Das Europa konstruktiv mitzugestalten, zu festigen und weiterzuentwickeln, in das ich in Ostdeutschland in einem Oppositionshaushalt hineingewachsen bin. Seit 2008 Mitglied in der Partei, um meinen persönlichen Beitrag der politischen Willensbildung des Volkes beizutragen, wie es unsere Verfassung vorsieht. Seit 2010 aktiv im SPD-Ortsverein in Wittenberg. Das beginnt in der Lokalpolitik und geht bis zur Europapolitik.

Ihrem Lebenslauf ist zu entnehmen, dass Sie unmittelbar nach der Friedlichen Revolution 1989 sehr viel – auch als Schüler – im europäischen Ausland unterwegs waren. Haben Sie damals bereits, vielleicht unbewusst, den Grundstein für eine politische Karriere auf europäischer Ebene gelegt?

Im Jahr 1989 des Mauersturzes war ich dreizehn Jahre alt und

hatte das Glück, bereits als Schüler Europa kennenzulernen. Neben Schüleraustauschen nach Dänemark konnte ich an einer Cellokonzerttour durch Frankreich teilnehmen. Der Grundstein meiner politischen Karriere begann wohl eher als Klassen- und Schulsprecher mit meiner ersten Erfahrung, Verantwortung für eine Gruppe zu übernehmen und für sie einzutreten.

Für die politisch weniger Bewanderten: Wie aufwändig ist es, ins Europäische Parlament zu gelangen?

Um Abgeordneter zu werden, muss man den Voraussetzungen des Wahlgesetzes entsprechen und 18 Jahre alt sein. Als fundamental wichtig und hilfreich für eine erfolgreiche Arbeit mit täglichen Hintergrundgesprächen und Zwischenverhandlungen hat sich für mich fließendes Englisch sprechen herausgestellt. Das habe ich zum Glück während

meines mehrjährigen Zivildienstes und Arbeit in den USA und in Südafrika herausbilden können.

Was möchten Sie durch Ihre Teilnahme am EP für das Land Sachsen-Anhalt erreichen?

Ich bringe mich derzeit als Abgeordneter mit praktischen Bildungsmaterialien für Schulen dafür ein, damit die nächste Generation überhaupt Europa für sich entdeckt. Und sie hoffentlich gegen neue europafeindliche Parteien, wie die bereits zu erfolgreiche AfD verteidigt. Das gilt auch für die anderen Generationen, Institutionenvertreter, Unternehmerinnen und Unternehmer, die ich bei meinen wöchentlichen Veranstaltungen im ganzen Bundesland treffe. Ich bringe mich ebenfalls sehr aktiv dabei ein, die Europakontakte unserer Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Politik zu verstärken und Sachsen-Anhalt in Europa be-

kannter zu machen und für uns zu werben.

Sie sind als 16-Jähriger quer durch Europa getrampt. Inwiefern hat das Ihren Horizont erweitert, welche Erfahrungen haben Sie gesammelt?

Es war herrlich, als 16-Jähriger durch Europa zu trampeln und auf europäischen Marktplätzen am Mittelmeer und quer durch Europa zu jonglieren und am vielseitigen kulturellen Leben teilzunehmen. Das Schöne war dabei immer wieder, offene Menschen kennenzulernen und mit den Besuchen von Städten, Dörfern und Landschaften die Vielseitigkeit und den kulturellen Reichtum unseres Kontinents kennen und schätzen zu lernen!

Was symbolisiert Glaube für Sie?

Ich bin gläubiger Christ und mein Glaube ist für mich Kompass in

meinem täglichen Handeln, bei Begegnungen mit Menschen, meinen politischen Entscheidungen und gesellschaftlichen Engagement und gibt mir Kraft, Zuversicht und Hoffnung für die Zukunft.

Welches ist Ihre liebste Rückzugsstätte in Sachsen-Anhalt, die Sie aufsuchen, um einmal abzuschalten, außer der eigenen Familie?

Ich liebe die schönen Landschaften in unserem Bundesland und bin gerne im Kanu auf der Elbe oder den vielen gut ausgebauten Radwegen vom Europaradweg bis Elberadweg unterwegs. Darüber hinaus genieße ich gerne das breite Kulturangebot mit Konzerten und Ausstellungen in Sachsen-Anhalt als Ausgleich, Inspiration und zum Kraft tanken für den politischen Alltag.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Lietz.